



Die Gemeinde- und Ortswappen Rorbas - Freienstein - Teufen

Ein Versuch etwas Licht in die Entstehungsgeschichte
der drei Wappen im Unteren Tösstal zu bringen.

Werner Lienhard, Teufen 2009

Wiederholt wurde darauf aufmerksam gemacht, das ortshistorische Augenmerk auch einmal auf unsere Gemeinde- und Ortswappen zu richten. Vor genau 80 Jahren (1929) beschloss der Gemeinderat von Freienstein-Teufen, wieder zum Löwen als Wappentier zurückzukehren. Dies gab den Anstoss, die Herkunft und den Weg unserer Wappen etwas aus der Nähe zu betrachten. Sollten sich irgendwo Fehler eingeschlichen haben, oder jemand mit ergänzenden Angaben dienen können, ist der Verfasser für entsprechende Hinweise dankbar.

Während es sich beim Freiensteiner und Rorbaser Wappen sowohl um das Gemeinde- als auch das Ortswappen handelt, ist das Wappen von Teufen heute „nur“ ein Ortswappen, auch wenn es mit der Schulgemeinde zu amtlichen Würden kam.

Bei den Nachforschungen fiel auf, dass mit Ausnahme der Gemeinde Embrach alle Gemeinden des *Embrachertals* im Verlaufe der Jahrhunderte ihr Wappen ein- oder mehrmals inhaltlich gewechselt haben. Gemeindewappen sind demzufolge nicht als wandlungsunfähig zu betrachten, sondern auch einem gewissen Zeitgeist unterworfen.

FREIENSTEIN

Der blaue Löwe ist einerseits das Gemeindegewappen und andererseits das Ortswappen von Freienstein. Ob es auch als Wappen der Zivilgemeinde Freienstein bis zu der Auflösung im Jahre 1956 gedient hat, ist (noch) nicht nachzuweisen. Es deutet jedoch einiges darauf hin, dass dem so ist.



Das Siegel Heinrichs von Freienstein von 1275/1302 zeigt einen steigenden Löwen gespalten mit einer Hasel. Diese will auf die Abstammung der Freiherren von Hasli (Niederhasli) hinweisen: 1254 übernahm Egilolf von Hasli von seinem Schwiegervater Konrad von Tengen die Burg Freienstein als Hochzeitsgeschenk zu Eigen und nannte sich später „von Freienstein“. Der Haselzweig wurde auf späteren Siegeln und in Gerold Edlibachs Wappenbuch von 1493 weggelassen; er tritt aber bis 1815 in Wappenbüchern und auf Karten immer wieder auf. Der Löwe ist ein sehr starkes, ausnehmend schönes Wappentier! Der König der Tiere, ein edles Herrschaftswappen, besonders auch in Blau! In unserer Gegend sind die Löwenbilder mehrheitlich auf den Kyburger Löwen zurückzuführen. Im 13. Jh. konnte der Burgenbau in Freienstein, im landesherrlichen Einfluss der Kyburger, nur mit deren Einverständnis erfolgt sein.

Der den Freiherren nachfolgende Dienstadler im 14. und 15. Jahrhundert verwendete vermutlich Familienwappen wie auch die Familien von ULM und zum THOR im 16. Jh. (Murer-/Gygerkarten). Während der 200-jährigen Junker- und Gerichtsherrschaft der Zürcher Familie Meiss (1600-1798) finden wir neben dem Familienwappen auch das heutige Bild: den steigenden blauen Löwen als Herrschaftswappen; meistens alleine, hin und wieder auch gespalten mit dem Haselzweig.

Während der stürmischen Zeit der Revolution, der Helvetik und der Mediation wo so einiges drunter und drüber ging, begegnet uns plötzlich der Greif als Wappentier! Auf einem Oblatenstempel des Gemeinderates Freienstein von 1836 finden wir nicht mehr den Löwen, sondern einen stehenden Greif. Dieses Wappenbild wurde in der Folge bis um 1929 auf Stempeln und Fahnen verwendet. Offenbar hatte man den stilisierten Löwen missverstanden und in einen Greif umgedeutet oder wollte grundlegend mit der ehemaligen Feudalherrschaft brechen. Oder hatte gar Salomon Landolt, der zu dieser Zeit als



Schwager des Junkers Hans Meiss oft im Schloss Teufen verweilte, das Wappentier von Greifensee mitgebracht?



Um 1920 strebte der Kanton bei der Wappengestaltung der Bezirke und Gemeinden die Einhaltung heraldischer Gestaltungsregeln und eine gewisse Einheitlichkeit an. Für diese Arbeit setzte er eine heraldische Kommission ein. Bei der Aufarbeitung des Freiensteiner Wappens kam die Kommission zu der Überzeugung, dass es sich beim Greif um eine Falschinterpretation des steigenden Löwen handeln müsse. Dies sei bei schlechter Qualität mit dem Löwenschwanz in Greifflügel wohl gut möglich.

Die Kommission empfahl dem Gemeinderat, den Greif wieder durch den Löwen aus dem Freiherrenwappen zu ersetzen. Dies beschloss die Behörde dann auch am 17. August 1929. So führt heute die Gemeinde Freienstein-Teufen als auch das Dorf Freienstein: „In Silber ein steigender blauer Löwe, rot gezungt und rot bewehrt“.

TEUFEN



Lange Zeit fehlten über das Teufener (Gemeinde-) Wappen gesicherte Angaben. Dies wahrscheinlich auch deshalb, weil die Teufener es anlässlich der Fusion der Zivilgemeinden verpasst hatten, ihr Wappen mit einzubringen. Trotzdem ist es gelungen, einige Mosaiksteine zusammenzutragen. Teufen, der kleinere Ortsteil der politischen Gemeinde Freienstein-Teufen ZH, umfasst etwa 1/5 der Einwohner der politischen Gemeinde. Flächenmässig war es aber etwas grösser als

Freienstein. Bis zur Helvetik war Teufen eine eigene Gemeinde. Mit Hinterteufen und Mettmenteufen (Oberteufen) sogar deren zwei. Die Gerichtsherrschaft Teufen umfasste bis ins Jahr 1798 Rorbas, Freienstein und Teufen. Der Herrschaftssitz befand sich am Standort des heutigen Schlosses. 1956 wurden die Zivilgemeinden Freienstein und Teufen aufgelöst und ihre Aufgaben der Politischen Gemeinde Freienstein-Teufen übertragen. Damals wurde auch durch die Gemeindeversammlung (18. Dez. 1955) der Gemeindegemeinschaft Freienst. Teufen gewählt. Während sich eine Minderheit vehement für den neuen Gemeinde-Doppelnamen einsetzte, ging die Integration des Dorfwappens Teufen, der Stern, völlig unter. So ist der Stern heute in der politischen Gemeinde nur ein nicht amtliches Dorfwappen. An dieser Stelle muss jedoch auch gesagt sein, dass es vom Gemeinderat später mindestens zwei Vorstösse

gab, dies heraldisch zu korrigieren, aber leider ohne die nötige Hartnäckigkeit und ohne Erfolg. Hingegen durfte der Teufener Stern amtlich in der 1968 gegründeten Schulgemeinde „Rorbas-Freienstein-Teufen“ Einzug halten.



Bisher eruierte Geschichtsdaten zum Teufener Stern:

- Auf dem Bild des Männerchors/Knabenvereins Teufen vom 29. April 1894 ist der Stern eindeutig erkennbar.
- Am 6. Februar 1919 vermeldet die *Civilvorsteherschaft* Teufen anlässlich einer



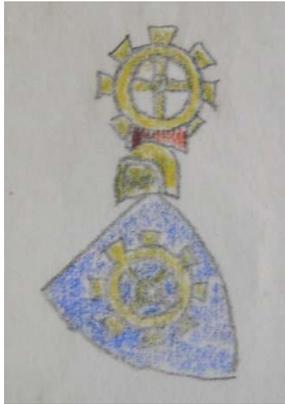
Erhebung des Staatsarchivs einen wesentlich älteren Stempel: *Gemeindrath Tüfen*, mit heraldisch korrektem achtstrahligem Stern im Zentrum. Es darf also davon ausgegangen werden, dass die Zivilgemeinde Teufen schon sehr früh einen Sternstempel einsetzte.

- Soweit zurückzudenken ist, verwendet der Schiessverein Teufen das Sternwappen, so auf der Fahne von 1920, facettiert mit seitengekehrtem Schatten.
- Sicher bereits anfangs des 20. Jh. (um 1925) wird in der Schule von Teufen der Stern konstruiert. Auch in späteren Jahren wird der Stern in den Schulstunden geometrisch konstruiert, gemalt und modelliert.
- Auf dem Umschlag des Buches *Geschichte der Gemeinden Rorbas-Freienstein-Teufen* von Orts-historiker und Altlehrer Ulrich Meier aus dem Jahre 1924 ziert der Teufener Stern, wogegen Freienstein noch mit dem Greif versehen ist.
- In der Landesausstellung 1939 in Zürich soll der Teufener Stern auch vertreten gewesen sein. Aussagen, dass der Stern erst für die Landi als Schulfähnchen kreiert worden sei, können eindeutig widerlegt werden.
- Das kollektive Geschichtsgedächtnis reicht weit zurück. Noch heute, im 21. Jh., schmücken die Teufener ihre Häuser mit dem Teufener Stern.



Der Stern ist die häufigste „gemeine“ Figur und kommt alleine in der Schweiz auf rund 400 Wappen vor. Woher der Stern von Teufen ursprünglich stammt, kann heute wohl kaum mehr nachgewiesen werden. Heraldisch gesehen wird der *facettierte* Stern heute vermieden. Im deutschsprachigen Raum wird mehrheitlich der sechsstrahlige, in der Romandie, Frankreich und England der fünfstrahlige Stern bevorzugt. Überliefert ist für Teufen jedoch der achtstrahlige und seit bald hundert Jahren auch der facettierte Stern. In unserer Umgebung führten ursprünglich auch Bachs, Weiach, und Niederenigen den facettierte Stern. Es ist nicht unmöglich, dass der Teufener Stern in einer späteren Version (wieder) einmal in eine nicht-facettierte, spitzstrahlige Form aus dem 19. Jh. zurückkehrt.

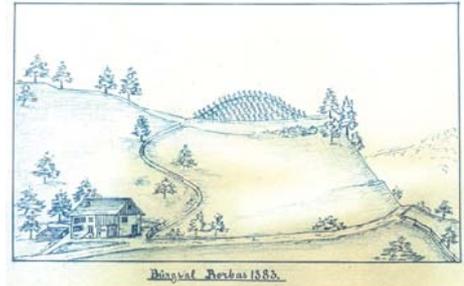
RORBAS



Seit spätestens Anfang des 19. Jahrhunderts wird in Rorbas als Schildfigur das halbe Mühlrad (Wasserrad einer Mühle) geführt. Es leitet sich her vom Wappen der Familie Müller von Rorbas, die als Schildbild ein ganzes Mühlrad führte. Es stellt sich jedoch die Frage: Gehen die Müller von Rorbas auf ein Dienstherren-geschlecht der Freiherren von Tengen oder auf das des Zürcher Ritteradels Mülner zurück? Residierten sie ursprünglich auf dem Burgstall in der Au oberhalb der Weiacherstrasse? Ein Eberhard Mülner, verheiratet mit der Enkelin von Gerhard von Hohentüfen,

ist 1225 urkundlich erwähnt. Er liegt mit dem Probst von Embrach im Streit um den Zehnten in der Pfarrei von Rorbas. Eine Familiengeschichte, die bei anderer Gelegenheit einmal etwas vertiefter untersucht werden müsste? Das Wappen der Müller von Rorbas findet sich bereits in der Zürcher Wappenrolle von 1340. In der Folge, bis in die Mitte des 19. Jh., blieb Rorbas seinem Mühlrad treu, jedoch wechselten die

Farben. Wie in Freienstein mit dem Greif, hat sich über eine gewisse Zeit hinweg auch in Rorbas ein anderes Wappen eingeschlichen. Als Dorfschild innerhalb der Herrschaft Teufen wird 1742 für Rorbas zum Beispiel eine gelbe Blüte (Rose) dargestellt. Dieses Dokument im Staatsarchiv wird erhärtet durch eine Stammbaumdarstellung der Familie Töpferei Ganz, Embrach/Rorbas, die das Rorbaser Wappen ebenfalls so zeigt.



Um 1870 stempelt und siegelt der *Gemeindrath* von Rorbas mit einem Voll-Mühlrad, in dem ein stehender Löwe das Zürcher Schild mit Palmenzweig (nicht Rohrkolben) hält. Auf dem Umschlag des Buches *Geschichte der Gemeinden Rorbas-Freienstein-Teufen* von Ortshistoriker und Altlehrer Ulrich Meier aus dem Jahre 1924 wird das Rorbaser Wappen in der heutigen Form dargestellt.



Die Kantonale Wappenkommission hielt jedoch am halben Mühlrad mit den ursprünglichen Farben aus dem Müllerwappen, Blau/Gold, fest, wie das auch an einem Brunnenstock von 1870 und Stempeln von 1870/1888 in Erscheinung trat. Der Gemeinderat Rorbas erklärte sich am 30. März 1932 mit dieser Lösung einverstanden:

In Blau ein halbes goldenes Mühlrad.

ZUSAMMENFASSUNG

Sowohl Freienstein als auch Rorbas verwenden schöne und starke Wappenbilder. Mit kleinen Unterbrechungen können diese Wappen durchgehend verfolgt werden. Das Wappen von Teufen kann als *Gemeinde-/Zivilgemeindewappen* zurückverfolgt werden, erhielt aber mit Ausnahme bei der Schule keine amtliche Anerkennung in jüngster Zeit.

Beim Freiensteiner Wappen entstehen immer wieder Diskussionen über die Darstellung des Löwen. Mal ist er zu dick, zu dünn, zu faul, dynamisch, hat er Klauen wie der Greif usw.. In der Heraldik gilt folgende Regel: Überliefert und Massstab ist nicht das jeweilige Bild, sondern die Beschreibung, in der Fachsprache *Blasonierung* genannt. Für das Freiensteiner Wappen ist diese wie folgt definiert: „In Silber ein steigender blauer, rotgezungter und bewehrter Löwe“ (Definition 1977, Dr. Hans Kläui, Winterthur) oder „In Silber ein steigender blauer Löwe, rot gezungt und rot bewehrt“ (Definition 1925 Kantonale heraldische Kommission). Nach diesen Angaben muss ein Heraldiker, ein Graphiker in der Lage sein, das Wappenbild zu zeichnen, in der Fachsprache „aufzureissen“. Ob dieser Löwe dick, dünn, mehr oder weniger Zotten hat, ist dann eine Zeiterscheinung, die Freiheit des Grafikers oder der Behörde.

Der Löwe darf aber nicht plötzlich stehend, schreitend oder zum Beispiel rot dargestellt sein. Damit würde man von der Blasonierung abweichen, was bei offiziellen Gemeindewappen einen Bruch mit den heraldischen Regeln darstellen würde.

Gemeindewappen der Zukunft?

Sollte einmal eine Fusion der beiden Schwestergemeinden Rorbas und Freienstein-Teufen tatsächlich Realität werden, so würden sicher grosse Diskussionen um den künftigen Gemeindennamen und das -Wappen die Folge sein. Zu diesem Thema wagt es der Verfasser auch einen kleinen Beitrag zu leisten ...



Wappen-Belege FREIENSTEIN FREIENSTEIN-TEUFEN

Werner Lienhard, Teufen, 2009



Siegel Heinrich v. Freienstein
1275, Staatsarchiv



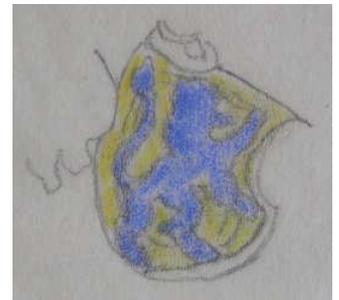
Freienstein 1740
Meys Joh. Fr.
Staatsarchiv ZH, N 1219/3-93



Freienstein 10.2.1917
Staatsarchiv, N 1219/3-93



Gemeindrath Freyenstein
28.5.1836, Oblatenstempel
auf Einbürgerungsdokument
Staatsarchiv



Freienstein 1740, seiten-
verkehrt, Meys Joh. Fr.
Staatsarchiv, N 1219/3-93



Freienstein 10.2.1917



1924 Titelblatt U. Meier: Geschichte der
Gemeinden Rorbas-Freienstein-Teufen



Freienstein 20. Jh.
Siegel (gespiegelt), Gde.



Freienstein 1908, Greif
auf der TV-Fahne



1977 Freienstein-Teufen,
Kant. Neugestaltung,
offiz. Gemeinde-Wappen



2009 Freienstein,
offizielles Gemeinde-
Wappen



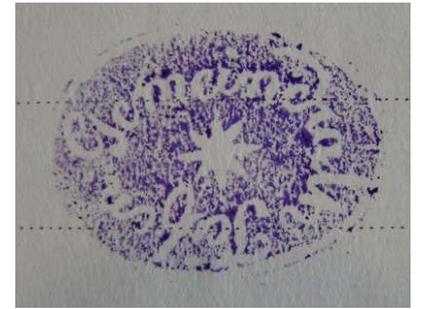
TV-Fahne 1994

Wappen-Belege TEUFEN

Werner Lienhard, Teufen, 2009



Stempel der Zivilgemeinde um 1920;
Staatsarchiv, N 1219/3-93



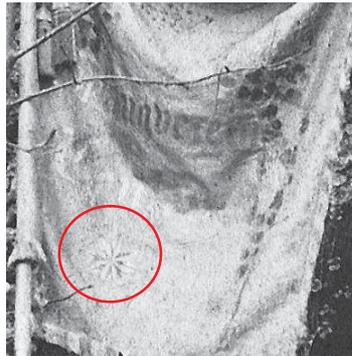
Stempel aus dem 19. Jh. der
Gemeinde/Zivilgemeinde Teufen
Abdruck vom 6.2.1919;
Staatsarchiv, N 1219/3-93



Männerchor / „Knabenverein“ Teufen,
Aufnahme vom 29.4.1894



Ausschnitt aus der Fahne des
SV Teufen aus dem Jahre 1920.



Wappen am alten Schulhaus und
Zivilgemeindeversammlungshaus,
Wappen im Jahre 2001 angebracht.



Jubiläumsstein „1111-Jahre Teufen“
gestiftet von den Embracher Talgemeinden



2009 Wappengalerie auf dem Schulbus



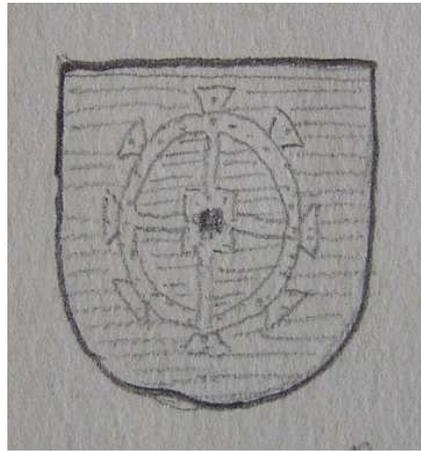
Ortswappen Teufen
um 1950



Ortswappen Teufen
um 2000

Wappen-Belege RORBAS

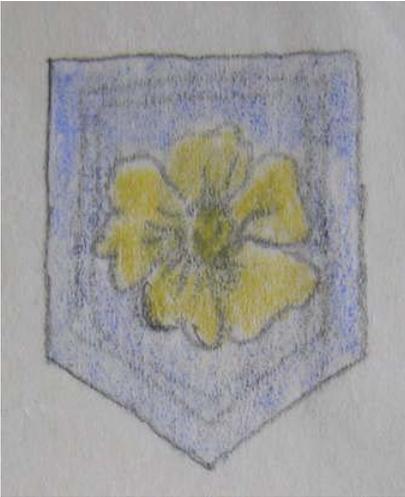
Werner Lienhard, Teufen, 2009



Müller von Rorbass, Eddibach 1488,
In Blau ein goldenes Mühlrad; (*SA)



Müll(n)er von Rorbass, Zürcher
Wappenrolle 1340 Staatsarchiv
(*SA)



Rorbass 1742, Dorfschild, Meyss Joh.
Fr., In Blau eine gelbe Blume, (*SA)



„Das Wappen von Rorbass“ im Stammbaum der Familie Ganz



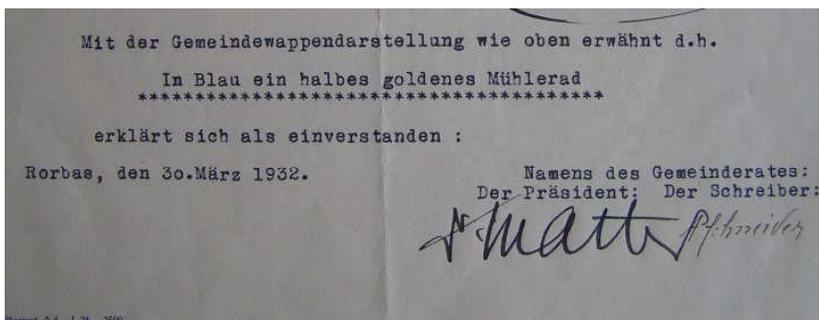
Halbes Mühlrad (nach oben
gerichtet), am Stock des Brunnens
im Wiler, 1870



17.8.1929 Rorbass, offizielles
Gemeinde-Wappen



Um 1870: Siegel/Stempel
des „Gemeindrath von
Rorbass“, (*SA)



30.3.1932 Genehmigungsschreiben durch den Gemeinderat von
Rorbass (Gemeindepräsident Walter Matter) (*SA)



2009 Rorbass,
offizielles Gemeinde-
Wappen

(*SA) Staatsarchiv ZH, N 1219/5